

GASTKOMMENTAR

Rechnen sich Marken- und Patentinvestitionen?

Dr. Peter Roos, Patentanwalt bei Klinger & Kollegen, München, über die Bewertung von gewerblichen Schutzrechten

Die Bedeutung von gewerblichen Schutzrechten wie Marken und Patenten wird nach Ansicht von Experten zunehmen. Der monetäre Wert solcher Schutzrechte wird aber gerade von Mittelständlern oft unterschätzt. Weil die Schutzrechtsanalyse eine junge Disziplin ist, sollte die Standardisierung von Bewertungsverfahren für eine objektive Wertermittlung vorangetrieben werden.

Anlass für eine monetäre Bewertung kann etwa ein Kauf oder Verkauf von Schutzrechten, die unternehmensinterne Berichterstattung oder ein Unternehmenskauf geben. Auch für die eigene, individuelle Liquiditäts- bzw. Finanzplanung gewinnt die Thematik an Relevanz. Dabei gibt es ganz verschiedene Bewertungsansätze. Der so-



Patentanwalt Peter Roos: Mittelstand unterschätzt Schutzrechte

genannte einkommensorientierte Ansatz beispielsweise ist die Methode, die am häufigsten eingesetzt wird. Je nach Schutzrechtsart müssen gegebenenfalls Besonderheiten im Bewertungsprozess berücksichtigt werden.

Für die Bewertung eines Patents ist es wichtig, auch das möglicherweise vorhandene Patentportfolio sowie das technische Umfeld (etwa Patentumgehungs-lösungen) einzubeziehen, falls hier Wechselbeziehungen bestehen.

Bei der Bewertung einer Marke schließlich ist auf alle Fälle zu beachten, dass Marken je nach dazugehörigem Produkt- und/oder Dienstleistungsmarkt eine ganz unterschiedliche Rolle im Kaufentscheidungsprozess spielen.

TRENDS

Altersvorsorge – Deutsche erkennen Eigenverantwortung

Die große Mehrheit der Bundesbürger befürwortet bei der Altersvorsorge das Prinzip der Eigenverantwortung. Das geht aus dem aktuellen Vermögensbarometer 2006 der Sparkassen-Finanzgruppe hervor. Danach erklären 78 Prozent der Befragten, dass sie eine finanzielle Absicherung über die gesetzliche Rentenregelung hinaus „wichtig“ oder „sehr wichtig“ finden. Dieses Ergebnis spiegelt sich auch in den weiterhin hohen Sparraten deutscher Haushalte wider.



Wirtschaftswachstum – Aufschwung schafft neue Jobs

Die Landesbank Hessen-Thüringen (Helaba) erwartet, dass sich die Dynamik des Wirtschaftswachstums 2007 gegenüber 2006 deutlich verringern wird. Wegen der Mehrwertsteuererhöhung rechnen die Experten lediglich mit einem Anstieg um 1,6 Prozent. Mit einem anhaltenden Einbruch sei allerdings nicht zu rechnen, heißt es in einer Studie. Bereits 2008 dürfte dann das Wachstum 2 Prozent ausmachen. Die Konsequenz: Die positive Konjunktur schlägt jetzt auch auf den Arbeitsmarkt durch.



Arbeitsmarkt – die Beschäftigten kommen in die Jahre

Rund die Hälfte aller Beschäftigten zählt zur mittleren Altersgruppe (30 bis 49 Jahre); 2020 wird diese Gruppe nur noch 42 Prozent ausmachen. Die 50- bis 64-Jährigen werden dann mit knapp 40 Prozent nahezu gleich stark sein. Beim Nachwuchs sieht es dagegen mau aus. Der Jugendquotient – die Anzahl der unter 20-Jährigen bezogen auf 100 Personen im Erwerbsalter – bleibt, so das Statistische Bundesamt, in den nächsten Jahren unverändert bei 33 und sinkt bis 2050 auf 29.

